



Jahresbericht **Jugendmigrationsdienst** **Düren – Heinsberg 2014**

Jahresbericht 2014



JUGENDMIGRATIONSDIENST

Düren – Heinsberg

Träger: Sozialdienst kath. Frauen e.V. Düren

**Integrationsfachstelle für junge zugewanderte
Menschen im Alter zwischen 12 und 27 Jahren
sowie deren Familien**

Impressum:

Sozialdienst katholischer Frauen e. V., Düren
Jugendmigrationsdienst

Friedrichstraße 16
52351 Düren
Tel.: 0 24 21 / 2843-0
Fax: 0 24 21 / 2843-10



E-Mail: jmd@skf-dueren.de
Internet: www.skf-dueren.de
www.jugendmigrationsdienst.de

Gefördert von:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Jahresbericht 2014

1. Ziele und Schwerpunkte	5
2. Aktivitäten	6
Personaleinsatz	6
Beratung und Case Management	7
Kurse / ergänzende Angebote	11
Fortbildungen / Fachtagungen	13
Fachliche Interessensvertretung	13
Kooperation und Netzwerkarbeit	14
Konzeptentwicklung	16
3. Erfahrungen und Ergebnisse	17
4. Gender Mainstreaming	19
Teilhabe von Jungen und Mädchen / Verteilung der Fördermittel	
Formen der Benachteiligung	
Aktivitäten des Trägers zur geschlechtsspezifischen Durchführung von Maßnahmen	
5. Partizipation	21
6. Schlussfolgerung und Perspektiven	22
7. Anhang	23
Internetgestützte Angebote	23
Veröffentlichungen	24

1. Ziele und Schwerpunkte

Der Jugendmigrationsdienst Düren - Heinsberg ist eine Integrationsfachstelle. Sie begleitet junge Menschen mit Migrationshintergrund im Alter von 12 bis 27 Jahren und deren Eltern durch individuelle Unterstützung bei ihrem Integrationsprozess in Deutschland.

Die Jugendmigrationsdienste sind Bestandteil der Initiative Jugend Stärken des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Ziel ist es, die Entwicklungsperspektiven junger Menschen mit Migrationshintergrund zu verbessern und individuelle Hilfestellungen am Übergang von Schule / Integrationskurs / Ausbildung und Beruf zu geben. Des Weiteren fördern die Jugendmigrationsdienste die Partizipation in allen Bereichen des sozialen, kulturellen und politischen Lebens.

Individuelle Unterstützung

- Individuelle Begleitung und Integrationsplanung der Jugendlichen mit Migrationshintergrund mit den Instrumenten des Case Managements
- Beratungsangebote
- Begleitung junger MigrantInnen vor, während und nach dem Integrationskursbesuch

Netzwerkarbeit und interkulturelle Öffnung

- Netzwerkarbeit in Stadt und Kreis Düren
- Netzwerkarbeit im Kreis Heinsberg
- Weiterentwicklung von Angeboten für Menschen mit Migrationshintergrund in Kooperation mit anderen Trägern
- Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen

Gruppenarbeit

- Sozialpädagogische Gruppenarbeit
- Elternarbeit
- Exkursionen
- Freiwilliges Engagement

So wurden 2014:

313 Personen aus 50 Ländern

individuell beraten und betreut, davon **124** junge Menschen intensiv im Rahmen von **Case Management**.

Unterschiedliche Nationalitäten, Kulturen und Herkunftsländer, verschiedene Religionszugehörigkeiten, Aufenthaltsstatusdifferenzierungen, individuelle Biografien und Lebensplanungen machen die Besonderheit und Individualität eines jeden

Jugendlichen aus, Beratungs- und Betreuungsbedarfe sind umfangreich und vielfältig.

In 2014 machte sich der große Zuzug von Flüchtlingen in unserer Arbeit deutlich bemerkbar. Inanspruchnahme der Sprechstundenangebote, intensive Begleitung durch Case Management, Entwicklung entsprechender Netzwerkstrukturen sind als Bausteine der Flüchtlingsarbeit zu nennen und werden in den weiteren Ausführungen näher beschrieben.

2. Aktivitäten

Personaleinsatz

Quantitativ

Bedingt durch die Mutterschutz- und Elternzeiten von Frau Anke Niederschulte ergaben sich in 2014 folgende Stundenregelungen:

Jan. 2014

Niederschulte	31 Std.
Spitz-Venrath	17 Std.
Uerlichs	30 Std.

Febr.-Nov. 2014

Scholl-Janster	17,50 Std.
Spitz-Venrath	21,50 Std.
Uerlichs	39,00 Std.

Dez. 2014

Niederschulte	31 Std.
Spitz-Venrath	17 Std.
Uerlichs	30 Std.

Qualitativ

Die **persönliche Beratung und Begleitung** junger MigrantInnen ist der inhaltliche Arbeitsschwerpunkt aller Mitarbeiterinnen. Individuelle Integrationsförderung im Rahmen von Case Management und Integrationsförderplanung sind festgeschrieben. Die Begleitung der Jugendlichen vor, während und nach den Integrationskursen sind grundsätzliche Inhalte.

Darüber hinaus sind folgende inhaltlichen Schwerpunkte gesetzt:

Ina Spitz - Venrath

Zuständigkeitsbereich Kreis Heinsberg und Stadt Jülich:

- Klientenkontakte / Sprechstunde
- Begleitung der Projektarbeit
- Netzwerkarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit
- Hausbesuche im Kreisgebiet Düren
- Sprechstunde in Düren und Jülich

Gaby Uerlichs

Zuständigkeitsbereich Stadt und Kreis Düren

- Klientenkontakte / Sprechstunde Düren
- Mitarbeit bei konzeptioneller und inhaltlicher Fortschreibung der Integrationsarbeit in Stadt und Kreis Düren
- Begleitung der Projektarbeit
- Elternarbeit
- Netzwerkarbeit in Stadt und Kreis Düren
- Öffentlichkeitsarbeit

JMD intern

- JMD - Leitung
- Anerkennungsberatung ausländischer Bildungsabschlüsse

Petra Scholl – Janster

Mutterschutz- und Elternzeitvertretung für den Zuständigkeitsbereich Stadt und Kreis Düren

Beratung und Case Management

Die Sprechstunden sind grundsätzlich niederschwellige Angebote und können ohne Voranmeldung besucht werden. Darüber hinaus werden zur individuellen Förderplanung, Intensivkontakten (u. a. Case Management) und zeitintensiven Beratungen zusätzliche Termine vereinbart. Beratungstermine werden sehr zeitnah vergeben.

Das Sprechstundenangebot hat sich in dieser Form etabliert. Es ist bei Kooperationspartnern bekannt und so werden Jugendliche mit Migrationshintergrund auch von anderer Stelle auf dieses Angebot aufmerksam gemacht.

Für beide Flächenkreise werden Hausbesuche angeboten. Positiv wirkt sich im Kreis Düren das Sozialticket aus, insbesondere für Klienten aus dem Kreisgebiet. Der Besuch der regulären Sprechstunden ist so gut möglich.

Insgesamt zeigt sich die Tendenz, dass in der Regel Beratungen und Case Management in den Beratungseinrichtungen stattfinden. Zur Erstaufnahme finden vereinzelt Kontakte direkt in den Aufnahmeeinrichtungen statt.

Sprechstundenangebote:

Düren:

montags: 15.00 – 17. 30 , mittwochs: 10.00 – 12.00 Uhr

Hückelhoven

dienstags: 13.00 – 15:30 Uhr

Jülich

1. Freitag im Monat: 10.00 – 11.00 Uhr

Gesamtzahl an Beratungen und Case Management: **313 Fälle** (Vorjahr: 291), davon 124 um Rahmen von Case Management

Weiblich: 181 (CM: 72)

Männlich: 132 (CM: 52)

Altersstruktur:

19 - 27 Jahre: 147 Personen
15 – 18 Jahre: 97 Personen
12 – 14 Jahre: 60 Personen
Jünger als 12 J. : 6 Personen; älter als 27 J.: 3 Personen

Der JMD wird als Fachstelle sehr häufig als erste Anlaufstelle in Anspruch genommen und kann in einem gut funktionierenden Netzwerk an bewährte Kooperationspartner vermitteln. Aufgrund der vielen Anfragen ist oft zunächst auch nur eine Beratung möglich, daraus entwickelt sich aber zu einem späteren Zeitpunkt ein Case Management – Fall.

Lebenssituationen und Problembereiche der jungen Menschen und deren Eltern sind insgesamt sehr unterschiedlich. Zukunftsperspektiven, Ausbildungsfragen, Spracherwerb, Aufenthaltsstatus, mitgebrachte schulische und berufliche Qualifikationen, finanzielle Fragestellungen sowie persönliche Schwierigkeiten prägen die Beratungsarbeit. Die unterschiedlichen Herkunftsländer und Kulturkreise machen die Vielfalt der Arbeit deutlich.

Aufteilung nach Muttersprachen:

1. Türkisch
2. Arabisch
3. Russisch
4. Polnisch

An Förderbedarfen im Case Management (Mehrfachnennungen möglich) ergaben sich folgende Schwerpunkte:

1. Berufliche Integration / berufliche Fragestellungen
2. Soziale Integration
3. Verbesserung der deutschen Sprache
4. Schulische Integration

Im Case Management liegt der Beratungsschwerpunkt in der Fragestellung **beruflicher Integration**. Der Übergang „Schule – Beruf“ oder „Integrationskurs – Beruf“ steht immer wieder an erster Stelle der individuellen Ziele zum Integrationsprozess und Leben in Deutschland. Die mögliche Kombination der Anerkennungsberatung ausländischer Bildungsabschlüsse und die langfristige Begleitung beruflicher Integration werden sowohl von Klienten als auch von Fachdiensten und Netzwerkpartnern sehr geschätzt und angefragt.

Fragen zur **Anerkennung ausländischer Schul- und Bildungsabschlüsse** haben im Sprechstundenangebot einen sehr hohen Stellenwert. Sowohl von Ratsuchenden selber als auch von Kooperationspartnern werden Informationen abgefragt bzw. es wird um intensive Begleitung in dieser Phase gebeten. Als Bestandteil individueller Integrationsförderplanung ist der Prozess in 3 Schritte zu gliedern:

- Clearing : Was bringe ich mit – was sind meine Ziele?
- Anerkennungsverfahren – Begleitung während dieser Phase
- Einsatz-, Vorbereitungs- bzw. Fördermöglichkeiten für den Berufseinstieg.

Es gibt zwar mittlerweile verschiedene Anlaufstellen (Internet, hotline, Kammern etc.), die Präsenz und Ansprechmöglichkeit vor Ort spielt aber für Viele eine entscheidende Rolle.

Es gibt gute Informationsquellen, aber die stetige, langfristige Begleitung in diesem sehr komplexen Prozess ist für viele entscheidend.

Um weiter konstruktiv berufliche Perspektiven entwickeln zu können, sind berufliche Anpassungsmaßnahmen ein unbedingtes „muss“, im ländlichen Bereich oft nicht realisierbar.

Schwierig ist häufig die Kostendeckung des Anerkennungsverfahrens.

Bei Bedarf erfolgen im JMD Düren Sprechstunden der **Bildungsberatung Hochschule** durch Hr. Willi Hendrichs. So ist wohnortnah dieses Angebot etabliert und wird als Beratung zum Thema Abitur/Studium/akademische Laufbahn sehr gut angenommen. 2014 erfolgten 28 Beratungen direkt vor Ort mit langfristiger nachgehender Betreuung.

Rechtliche Fragestellungen stellen immer wieder eine große Herausforderung dar: Statusklärungen, EU – Recht, Arbeitsmarktzugang, Geltendmachung von Rechtsansprüchen und Klärungsbedarf in Behördenangelegenheiten sind ständige Problembereiche. Bei Fragen zur Verfahrensberatung im Asylverfahren wurde direkt an die Flüchtlingsberatungsstellen weiter vermittelt.

Der notwendige rechtliche Klärungsbedarf in den Beratungsanfragen entspricht nicht immer den beruflichen Kompetenzen der Sozialarbeit, so dass klare Grenzen gezogen werden müssen. Nachfragen durch entsprechende Kontaktaufnahmen und Recherchen erfordern häufig einen sehr hohen Zeitaufwand und lassen deutlich werden, dass Menschen mit Migrationshintergrund überfordert sind. Im Rahmen von „Willkommenskultur“ in Deutschland ist in diesem Bereich großer Handlungsbedarf. Für den Alltag erforderliche Regelungen und Handlungsschritte sind für Viele unverständlich und nicht selbständig regelbar.

Die Beratung von **EU – Bürgern** steigt weiter an:

2011: 3, 1 %
2012: 6, 4 %
2013: 10, 4 %
2014: 12, 5 %

Insbesondere Eltern und junge Erwachsene werden hier in sehr unsicherer Situation erlebt: Statusfragen, arbeitsrechtliche Schwierigkeiten, Sprachdefizite und finanzielle Fragen stehen hier immer wieder an.

Problematische Beratungssituationen und somit sehr zeitintensive Begleitungen ergaben sich insbesondere bei EU – Bürgern aus Rumänien und Bulgarien. Hier werden immer wieder Kinder und Jugendliche in einem sehr schwierigen Lebensumfeld angetroffen. Es haben diesbezüglich schon verschiedene Gespräche stattgefunden, den Einrichtungen sind insgesamt die Umstände bekannt, tatsächlich greifende Handlungsmuster jedoch schwierig zu entwickeln.

Sehr positiv hat sich die Nachversicherungsmöglichkeit Ende 2013 ausgewirkt. So konnten einige Pflichtversicherungsverträge geschlossen werden.

Neben den regulären Integrationskursangeboten ist der Bereich **Sprachförderung** immer wieder ein Thema. Es gab Einzellösungen mit der Stabstelle „Ehrenamt“ durch Einrichtung von Patenschaften und Einzelförderungen durch Ehrenamtliche.

Die allgemein diskutierte Problematik des Spracherwerbs für Asylbewerber sei an dieser Stelle noch einmal erwähnt, insbesondere für den Großteil derjenigen mit Aussicht auf Bleibestatus.

Aufgrund der hohen Zuzugszahlen sind die Wartezeiten auf einen Platz im Integrationskurs enorm gestiegen, Wartezeiten überschreiten teilweise ein halbes Jahr. Ausgehend von der Laufzeit des Asylverfahrens + Wartezeit auf einen Integrationskursplatz bringen eine extrem lange Phase der Untätigkeit mit sich, die im Gegensatz zu den Vorstellungen einer zügigen Integrationsvorstellung der Neuzugewanderten stehen. Insbesondere für junge Menschen ist dies äußerst fragwürdig und „gefährlich“.

Eine Vermittlung von jungen Migranten in **Ausbildung** ist häufig sowohl bei „Späten Seiteneinsteigern“ als auch bei Absolventen der Integrationskurse aufgrund fehlender sprachlicher Voraussetzungen weiterhin schwierig.

Als eine Möglichkeit hat sich hier das Angebot „Berufssprache Deutsch“ etabliert, ist aber nicht immer das geeignete „Instrument“ weitergehender Förderung. Problematisch ist weiter die Sprachförderung nach B 1.

Schule: Zum Schuljahrsbeginn konnte durch das KI nach sehr langen Bemühungen eine „Internationale Förderklasse“ an einem Dürener Berufskolleg angeboten werden. An einem Gymnasium sowie an einer Realschule werden derzeit Klassen aufgebaut, so dass im Schuljahr 2015 / 16 mit dem Start hier gerechnet werden kann. Derzeit werden alle Seiteneinsteiger aus dem SEK I – Bereich in Förderklassen der Hauptschule unterrichtet, was häufig für SchülerInnen und deren Eltern zu großer Unzufriedenheit führte. Ab dem Schuljahr 2014/15 nahm in Jülich eine ISK an der Sekundarschule ihre Tätigkeit auf. Eine zeitnahe Aufnahme in die ISK's ist in Stadt und Kreis Düren grundsätzlich möglich.

Sowohl in Düren als auch in Heinsberg bietet der Jugendmigrationsdienst durch Schüler – Projekte individuelle Förderung an.

Zusätzlich wurden mit der Stabstelle „Ehrenamt“ **Sprach- und Familienpaten** in begründeten Einzelfällen gesucht und eingesetzt. Die Patenschaften, die als Ergänzung zur Beratung und Begleitung im Jugendmigrationsdienst vermittelt wurden, bieten gezielte Unterstützung im Alltag, aber auch Möglichkeiten der kulturellen Begegnung an. Die Vermittlung einer solchen Familienpatenschaft geschieht auf Wunsch der Familie / Einzelperson und erfolgt durch Absprache der Fachdienste. Besonders bei Alleinerziehenden und jungen Müttern bietet diese Möglichkeit eine gern angenommene, individuelle Hilfestellung.

Kurse / Ergänzende Angebote

Integrationskurse

Muttersprachlicher Workshop für IntegrationskursteilnehmerInnen

Der muttersprachliche Workshop über Beratungs- und Hilfsangebote für Teilnehmer der Integrationskurse wurde in den vergangenen Jahren zunächst für Frauen angeboten. In diesem Jahr wurde das Konzept erweitert und so auch für männliche Teilnehmer ausgerichtet. Geschlechtsspezifische Differenzierung in der Präsentation der Fachberatungsstellen bieten entsprechende Voraussetzungen, individuelle Problembereiche anzusprechen.

Die Übersetzung der Präsentationen erfolgt jeweils in 6 – 8 Sprachen.

Teilnehmer:

Ergänzend zu diesen Vorstellungen wurden Besuche in Integrationskursen durchgeführt, um über Themen zu informieren, wie: weitergehende Sprachförderung, Anerkennung ausländischer Zeugnisse, berufliche Perspektiven, Einbürgerung, Veranstaltungen, Informations- und Beratungsmöglichkeiten.

Komm auf Tour

Die Veranstaltung „**Komm auf Tour**“ hat sich im Kreis Düren gut bewährt und wurde in den vergangenen Jahren jeweils 1x jährlich in Düren und Jülich durchgeführt. Aufgrund der gestrichenen Förderung stellt sich die Frage der Weiterführung. Es wird zwar nach Sponsoren gesucht, jedoch ist die Aufrechterhaltung dieses Angebotes sehr fraglich. Die Veranstaltung in Düren konnte noch durchgeführt werden, in Jülich musste die geplante Veranstaltung wegen fehlender Finanzierung abgesagt werden.

Schülerprojekte Düren:

Schwerpunkt unserer Projektarbeit war aufgrund der großen Nachfrage und Notwendigkeit die Fortschreibung der verschiedenen Nachhilfe – Projekte für Schüler. Aufgrund differenzierter Angebote können wir mehr Chancengleichheit herstellen und Benachteiligung aktiv entgegen wirken. Ängste werden abgebaut, Selbstsicherheit kann sich mehr und mehr entwickeln. Unser Ziel ist es auch, Eltern zu entlasten und Defizite häuslicher Bedingungen aufzufangen. Kommerzielle Nachhilfeangebote sind für diesen Personenkreis nicht finanzierbar.

Schüler für Schüler (finanziert aus Spendengeldern)

Die letzten Jahre haben die Wichtigkeit schulischer Unterstützung immer wieder bestätigt, so dass auch in 2014 engagierte, leistungsstarke OberstufenschülerInnen zweimal wöchentlich benachteiligten, schulschwachen Jugendlichen in den gewünschten Fächern Nachhilfe gegeben haben. Häufig handelt es sich um SchülerInnen in den letzten Schulbesuchsjahren, so dass eine kontinuierliche weitere Begleitung der beruflichen Perspektivplanung über den JMD aufgebaut werden kann.

Die Nachfrage ist weiterhin sehr groß, so dass zeitweise nicht alle Anfragen berücksichtigt werden konnten. Die Gespräche mit den Eltern lassen deutlich werden, wie wichtig die schulische Laufbahn der Kinder gesehen wird. Schule und Ausbildung werden immer wieder von ihnen als „Schlüssel der Integration“ beschrieben.

Schülercafé (finanziert aus dem Asyl- und Aussiedlerfond des Bistums Aachen)

Dieses Projekt richtet sich an Schüler der weiterführenden Schulen. Hier sind Rahmenbedingungen geschaffen, die der benachteiligten Gruppe Migranten im Schulalltag unterstützend angeboten werden: Das Förderangebot findet 1x wöchentlich statt. Der Gruppenraum verfügt über 4 PC – Plätze. In Form eines offenen Angebots können hier Schüler bei Fragen zur Klausur- und Unterrichtsvorbereitung, bei Referatsfragestellungen, Hausarbeiten, Nachhilfe etc. Hilfestellung einholen. Zusätzlich stehen PC und Internet mit entsprechenden Lernprogrammen zur Verfügung. Darüber hinaus haben die Schüler die Möglichkeit, in Eigenregie oder in Lerngruppen diese Räumlichkeiten und Computerplätze zu nutzen.

Insgesamt nahmen an beiden Schülerprojekten in Düren 56 junge Menschen teil.

Freizeitgestaltung:

Von einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin wurde ein Zumba – Kurs für Mädchen angeboten als Möglichkeit der gegenseitigen Begegnung. Dieser Kurs wurde von 12 Teilnehmerinnen besucht.

Schülerprojekt in Hückelhoven

Auch hier erhalten benachteiligte, schulschwache Jugendliche mit Migrationshintergrund zweimal wöchentlich Nachhilfe von engagierten, leistungsstarken Jugendlichen.

Außerdem wird Unterstützung in der Verbesserung der Grammatik und Schriftsprache für MigrantInnen angeboten. Seit November 2011 ist dies durch eine Kooperation mit dem Katholischen Forum Mönchengladbach-Heinsberg im Projekt **Lernen leicht gemacht** möglich.

Insgesamt nahmen an den zusammen durchgeführten Projekten 2014 51 junge Menschen teil, davon 31 weiblich und 20 männlich. Der größte Teil der Schüler war zwischen 12 und 16 Jahren alt, nur 6 Schüler waren älter als 16 Jahre.

Bewerbungscoaching „Durchblick“ Hückelhoven

(finanziert aus dem Asyl- und Aussiedlerfond des Bistums Aachen)

Das Projekt „Durchblick“ wurde in Hückelhoven einmal wöchentlich für junge Menschen mit Migrationshintergrund als Unterstützung rund um Bewerbung / Stellen- und Ausbildungsplatzsuche angeboten.

2014 fanden 40 Termine mit insgesamt 121 Stunden statt.

Insgesamt nahmen 26 Menschen die Hilfe in Anspruch, davon 16 Männer und 10 Frauen im Alter zwischen 18 und 44 Jahren.

Die Teilnehmerzahl hat sich gegenüber dem Vorjahr fast halbiert, dafür kamen viele Teilnehmer mehrfach zu Terminen und wurden intensiver bei ihrer Arbeits- oder Ausbildungssuche begleitet.

Da die Anfrage sehr hoch war, wurde nach Terminvergabe gearbeitet, um unnötige Wartezeiten für die Teilnehmer zu verhindern.

Veranstaltungen

- (Wieder) Einstieg in den Beruf – Informationsveranstaltung für Frauen im Kreis Düren – Veranstalter Jobcenter Kreis Düren: Der Jugendmigrationsdienst hatte die Aufgabe, junge Migranten im Hinblick „mitgebrachter Kompetenzen“ und möglicher Anerkennungsverfahren zu beraten.
- Perspektivworkshop Kreis Düren: Informationsveranstaltung für Migranten mit ausländischen Bildungsabschlüssen
- Präsentationen der JMD Arbeit in Gremien und Ausschüssen
- Auftaktveranstaltungen zur Flüchtlingsarbeit im Bistum Aachen
- Auftaktveranstaltung zur Flüchtlingsarbeit in Düren auf regionaler Ebene, Veranstalter: Büro der Regionaldekane Düren – Wiederaufnahme der Arbeit des Flüchtlingsrates
- Durchführung einer gemeinsamen Dienstbesprechung mit den Mitarbeitern des Kommunalen Integrationszentrums im Kreis Düren

Fortbildungen – Fachtagungen (Mitarbeiter/Multiplikatoren)

Gaby Uerlichs

- Fachtag LAG KJS: Späte Seiteneinsteiger
- Rechtsseminar LAG KJS
- Rechtsinformationsveranstaltung Kreis Düren
- Fachtag Migration LVR Klinik Düren
- Fachtag LAG KJS in Kooperation mit dem CV Köln zum Thema Inklusion
- Teilnahme an der Präventionsschulung des Bistums Aachen

Ina Spitz-Venrath

- Fachtag Migration LVR Klinik Düren
- Teilnahme an der Präventionsschulung des Bistums Aachen

Fachliche Interessenvertretung

Jugend Stärken

Der Kreis Düren ist seit 2011 Standort des Mikroprojekts „Stärken vor Ort - Aktiv in der Region“, welches koordiniert durch den Kreis Düren, in Kooperation mit dem Sozialwerk Dürener Christen, stattfindet.

In 4 Gemeinden im Nordkreis (Jülich, Linnich, Titz und Aldenhoven) besteht ein regelmäßiges Beratungsangebot (Lotsenstelle) durch das Sozialwerk Dürener Christen.

Für die neue Förderperiode erfolgte sowohl von der Stadt als auch vom Kreis eine Antragstellung, beide Anträge wurden bewilligt.
Erste Kooperationsabsprachen haben stattgefunden.

Flüchtlingshilfe

Hohe Zuzugszahlen und steigender Handlungsbedarf zur Situation der Flüchtlinge in den Gemeinden haben in 2014 zu neuen Entwicklungen geführt. Initiiert von unterschiedlichen Stellen wurde zu ersten Kooperationstreffen mit unterschiedlicher Ausrichtung aufgerufen. Das Thema „Ehrenamt“ hat an dieser Stelle an großer Bedeutung gewonnen, die Hilfsbereitschaft der Bevölkerung ist enorm groß. Hier wurde mit der Stabstelle „Ehrenamt“ des SKF sehr gut kooperiert.

Der Jugendmigrationsdienst wurde als Fachdienst zu diesen Veranstaltungen ausnahmslos angefragt und in konzeptionelle Planungen eingebunden. Ausgerichtet von den grundsätzlichen Überlegungen hat sich der JMD in dieser Arbeit mit dem Schwerpunkt „Begleitung junger Menschen mit Bleibestatus“ positioniert.

Kooperationen – Netzwerkarbeit

(Netzwerkkarte liegt vor)

Stadt und Kreis Düren:

- Der Jugendmigrationsdienst ist in Netzwerke der Integrationsarbeit und Jugendförderung eingebunden.
- Zwischen dem „Kommunalen Integrationszentrum“ und JMD bestehen verbindliche Kooperationsabsprachen, die zu einer sehr guten Zusammenarbeit geführt haben.
- Der JMD nimmt teil am AK „Migration im Kreis Düren“ und hat aufgrund dessen die Möglichkeit, aktiv an der Fortschreibung des Integrationskonzeptes mit zu arbeiten. Handlungsbedarfe der Migrationsarbeit aus Sicht des JMD können so konstruktiv in weitere Planungsschritte einfließen.
- Durch die Teilnahme an der Integrationskurskonferenz (koordiniert über das Kommunale Integrationszentrum) besteht eine sehr gute Schnittstelle zwischen den Integrationskursträgern, den Regionalkoordinatoren des Bundesamtes, der Ausländerbehörde und den Beratungsfachdiensten
- Die Kontakte zu den Integrationsbeauftragten und Vertretern der Kommunen in Stadt und Kreis Düren sind sehr positiv und bilden eine gute Grundlage weiterer Arbeit und Entwicklung.

Zusammenfassend sind sehr gute Abreitstrukturen auf Stadt- und Kreisebene gegeben.

Kreis Heinsberg:

Die Kooperation in der Stadt Hückelhoven mit den migrations- und sozialrelevanten Diensten klappt sehr gut. Die Stadt Hückelhoven verfügt seit dem Jahr 2010 über ein Integrationskonzept.

Im Kreis Heinsberg arbeiten sehr viele engagierte Einzelpersonen und Gruppen, jedoch ist der Unterschied zum Kreis Düren, in dem seit langem mehr Personalstellen für die Integrationsarbeit zur Verfügung stehen, deutlich spürbar.

Auch im Kreis Heinsberg ist ein Kommunales Integrationszentrums eröffnet worden. Hier wurde im April 2014 das Integrationskonzept verabschiedet und erste Mitarbeiter für das KI wurden benannt. Im Herbst stellte sich Herr Bernd Laprell im Netzwerk Integration als Leiter des KI vor.

Der Schwerpunkt der Arbeit wurde für die ersten Jahre auf Integration durch Bildung und Integration als kommunale Querschnittsaufgabe festgelegt.

Arbeitskreise

- Jugendberufshilfe Düren
- Beratung ausländischer Frauen Düren
- Gesundheit und
- Migration Düren
- SGB II / XII Düren
- Netzwerk Integration Heinsberg
- AK Migration Düren
- 3. Dürener Gipfel gegen Kinderarmut
- Flüchtlingsrat

Gremien:

- Träger – Leiter Konferenz: CV für das Bistum Aachen
- ARGE Familienbildung und –förderung
- ARGE Kinder- und Jugendförderung
- Integrationskurskonferenz Düren
- Steuerungsgruppe „Migration“ – Düren

Ständige Kooperations – Gesprächspartner

- die Integrationsbeauftragten für Stadt und Kreis Düren sowie der Stadt Hückelhoven
- die Jugendhilfe – Planerinnen für Stadt und Kreis Düren
- Vertreter der Migrationsfachdienste
- Integrationskursträger

Konzeptentwicklung

Neben den allgemeinen Grundsätzen der JMD – Arbeit wird versucht, auf aktuelle Situationen und Anfragen zu reagieren.

Im Jahr 2014 war (und bleibt) die Problematik hoher Zugzugszahlen aktuell. Neben den Konzeptentwicklungen auf regionaler Ebene wird SKF – intern die Problematik aufgegriffen. Ressourcenorientiert wurden besonders mit den Fachdiensten „Stabstelle für das Ehrenamt“ und der Schwangerschaftsberatungsstelle „Rat und Hilfe“ Lösungsmöglichkeiten entwickelt.

Die verschiedenen Schülerprojekte werden jeweils den aktuellen Anforderungen angepasst.

Tendenzen und Bedarfe notwendiger Handlungsschritte werden an Netzwerkpartner weiter gegeben (z. B. Problematik unbegleiteter Flüchtlinge).

Kreis Düren

Beteiligung an konzeptionellen Fortschreibungen war in 2014 wie folgt:

Das Integrationskonzept des Kreises Düren wird durch die aktive Mitarbeit in der Steuerungsgruppe „AK Migration“ mit fortgeschrieben.

Für männliche Besucher der Integrationskurse (s. o.) wurde an der Konzeptentwicklung eines Workshops zur beruflichen Orientierung mitgearbeitet. Nach der Durchführung erfolgte entsprechende Auswertung und Fortschreibung für die kommenden Jahre.

Aufgrund der schwierigen Bedingungen zum weiteren Spracherwerb nach B 1 wurden in Kooperation mit verschiedenen Fachdiensten Überlegungen angestellt, internetgestützt E – Learning im Spracherwerb einzusetzen. Vorstellbar sind Programme von Online – Deutschkursen mit Ausrichtung B 2 – C 1, unterstützt und verankert in örtliche Lerngruppen. Hier wurde ein erstes Projekt mit entwickelt und über die Ev. Gemeinde zu Düren beantragt.

Kreis Heinsberg

Der Kreis Heinsberg entwickelt erstmalig in 2013, aufgrund der Bewilligung zum Kommunalen Integrationszentrum, ein Integrationskonzept. Dieses wurde 2014 verabschiedet und die Anbieter für die Arbeit mit Migranten vor Ort erhielten Gelegenheit, ihre Arbeit im Integrationskonzept darzustellen.

Interkulturelle Öffnung

Das „Interkulturellen Siegel“ (wir berichteten) muss für den JMD laut Vorgaben des Kreises verlängert werden. Hier fand ein Gespräch zur Überprüfung der notwendigen Kriterien statt. Es ist davon auszugehen, dass eine aktuelle neue Vergabe im Frühjahr 2015 erfolgt.

Es fanden verschiedene hausinterne Fachberatungen zur interkulturellen Arbeitsrichtung statt, z. B. der Jugendwohngruppe des SKF, die in 2014 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge aufgenommen haben. Des Weiteren kamen Anfragen vor Ort von Regeldiensten.

3. Ergebnisse / Erfahrungen / Perspektiven

Ergebnisse – Perspektiven inhaltlicher Arbeit:

Der **Jugendmigrationsdienst** ist eine etablierte Fachstelle im Migrationsbereich. Das spiegeln auch die Zahlen der durchgeführten Beratungen und Case Management – Fälle. Für Ratsuchende ist er eine Anlaufstelle bei Fragestellungen, die sich aus dem Leben hier in Deutschland ergeben und aus eigenen Ressourcen derzeit nicht geregelt werden können. So besteht die Aufgabenstellung auch in einer einmaligen Beratungsinformation oder begleiteten Weitervermittlung“. Wir haben aber auch die Erfahrung gemacht, seitens von Behörden und Einrichtungen „der Stempel“ Migrant / Migrantin dazu führt, an Migrationsdienste zu vermitteln ohne zu hinterfragen, welcher Regeldienst zuständig ist.

Für die Regelung **behördlicher Angelegenheiten** ist häufig eine sehr intensive Begleitung erforderlich, die zeitlich fast nicht machbar ist.

Der **Schulbesuch** inclusive Besuch der Internationalen Förderklassen ist nicht zufrieden stellend. Der Ausbau dieser Klassen an Gymnasien, Realschulen und Berufskollegs ist unbedingt erforderlich, um adäquate Bildungsangebote anbieten zu können. Bei Schülern und Eltern kommt es derzeit sehr häufig zu sehr kritischen Äußerungen!

Die **Wartezeiten** auf **Integrationskursplätze** sind sehr lang. Es ist für Interessenten der Kurse nicht nachvollziehbar: Sie wollen unbedingt die deutsche Sprache erlernen und möglichst zügig erwerbstätig werden. Stattdessen haben sie Monate zu warten und erhalten Transferleistungen. Dem voraus gegangen ist häufig ein zeitintensives Asylverfahren, so dass die Zeit vor der eigentlichen beruflichen Integration extrem zeitintensiv ist.

Trotz der hohen Zuzugszahlen ist es bislang noch nicht gelungen, einen **Jugendintegrationskurs** zu initiieren. Seitens des Bundesamtes wurde der Vorschlag in der letzten Integrationskurskonferenz diskutiert, praktizierte Umsetzung zeichnet sich derzeit nicht ab.

Insgesamt erscheint die **Wartezeit** während des **Asylverfahrens** als sehr problematisch, insbesondere für den Personenkreis der jungen Menschen. Der „Zwang“ zur „Untätigkeit“ ist sehr kritisch. Die Notwendigkeit gesetzlicher Änderungen, aber auch unbürokratischer Möglichkeiten vor Ort muss diskutiert und angegangen werden.

Schwierig ist weiterhin die **Sprachförderung nach B 1** „aufwärts“. Für Ausbildung und Studium ist B 1 nicht ausreichend, es gibt aber in der Regel keine Finanzierungsmöglichkeit. Fördermöglichkeiten über den Garantiefond Hochschule scheitern sehr häufig an fehlenden Voraussetzungen. Zum Einstieg in Ausbildung und Beruf reicht der Abschluss B 1 nicht aus. Aufgrund dessen hat sich auch die Initiative zum Thema E – learning gebildet.

Wenige Informationen gibt es seitens der Kreisverwaltung zum Thema „Neues Übergangssystem NRW (**NÜS**)“. Es gab eine Kurzvorstellung im AK Jugendberufshilfe, es erfolgten jedoch keine konkreten Absprachen.

Erfahrungen:

Ein typisches Fallbeispiel, aufgenommen in 2014 soll exemplarisch den „Alltag“ der Beratungsarbeit aufzeigen:

Eine Familie (Eltern, 4 Kinder, davon 3 Kinder in Zuständigkeit des JMD) spricht während der offenen Sprechstunde hier vor mit der Bitte, bei der Wohnungssuche behilflich zu sein. Sie sollen nach Anerkennung der Flüchtlingseigenschaft möglichst schnell das Übergangwohnheim verlassen, da dringender Bedarf für Neuankömmlinge (derzeit Hotelunterbringung) besteht.

3 Kinder waren bereits über das KI den „Internationalen Förderklassen“ an Hauptschulen zugewiesen worden. Das 4. Kind besuchte eine KiTa. Die Eltern haben in Syrien einen akademischen Abschluss. Schon sehr früh wurde deutlich, dass die Bildung der Kinder in der Familie oberste Priorität hat.

Durch eine Dürener Pfarre wurde passender Wohnraum angeboten und konnte sehr unkompliziert angemietet werden.

Die Familie signalisierte sehr deutlich, dass sie Kontakt zu Hiesigen wünsche. In Kooperation mit der Stabstelle „Ehrenamt“ konnte eine Familienpatenschaft vermittelt werden mit der besonderen Ausnahmesituation, dass die Patin arabische Sprachkenntnisse hat. Diese Familie hatte durch die arabisch sprechende Patin extrem gute Startbedingungen, aber trotz der kontinuierlichen Alltagsbegleitung gab es große Schwierigkeiten, die an dieser Stelle aufgelistet werden, um die besondere Problematik zu betonen:

Der Übergang von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz und der laufenden Hilfe nach SGB II ist sehr aufwendig und von den zu erfüllenden Formalitäten von der Familie nicht leistbar.

Das Mietverhältnis muss vom Jobcenter genehmigt, die Erstausrüstung beantragt und teilweise mit organisiert werden.

Die Krankenversicherung muss geregelt werden, die dafür notwendigen Dokumente sind aufgrund des Asylverfahrens noch im Bundesamt, Außenstelle Bielefeld.

Die Eltern sind mit der Schulsituation der Kinder sehr unzufrieden, sie sollen ein Gymnasium besuchen. An Dürener Gymnasien gibt es aber noch keine „Internationalen Förderklassen“. In der derzeitigen Förderklasse ist extremer Stundenausfall, die Eltern sind besorgt um den Deutsch – Erwerb der Kinder und sehen keine kontinuierliche Weiterentwicklung. Sie sind sehr enttäuscht.

Um sich auf einen evtl. Besuch der weiterführenden Schule vorzubereiten nehmen die Kinder am Schülercafe teil, um sich so Unterrichtsinhalte und Begrifflichkeiten anzueignen.

Die Eltern meldeten sich im September zum Integrationskurs an und haben nun eine Zusage mit dem Starttermin Mai 15. Sie waren so überzeugt, möglichst bald unabhängig von Transferleitungen hier ihre eigene Perspektive aufbauen zu können. Die Zeit des Wartens fällt ihnen sehr schwer und ist für sie unverständlich. Die Familie ist durch die Flucht traumatisiert, besonders die beiden jungen Mädchen (17 + 15 J.). Nachdem nun eine sehr enge Beziehung zum JMD aufgebaut wurde, konnte dies nach 10 Monaten gegenüber der Mitarbeiterin thematisiert werden.

Die hier beschriebenen Problembereiche „spiegeln“ gut die Situation neu ankommender Familien wieder und sind in ähnlicher Form immer wieder anzutreffen. Durch die sehr „enge“ Begleitung sind zwar Hilfestellungen möglich, aber es zeigt auch auf, dass es dringende Handlungsbedarfe gibt, die an unterschiedlichen Stellen thematisch in der Berichterstattung aufgegriffen werden.

4. Gender Mainstreaming

Teilhabe von Jungen und Mädchen / Verteilung der Fördermittel

Beratung:

Gesamtzahl der Betreuten: 313 P.

181 P. weiblich

132 P. männlich

Case Management

72 P. weiblich

52 P. männlich

Gruppenangebote:

Gesamtteilnehmerzahl: 433 P.

260 P. weiblich

173 P. männlich

In den Nachhilfeangeboten sind grundsätzlich wesentlich mehr Mädchen vertreten. Sie nutzen gezielt diese Lernförderung, um höhere Bildungsziele zu erreichen. Durch den Einsatz von männlichen Lehrkräften versuchen wir, mehr männliche Schüler anzusprechen, um so Motivation und Einstellung durch Vorbildcharakter zu stärken. In den Schülerprojekten besteht grundsätzlich die Möglichkeit, geschlechts – homogene Gruppen zu bilden. Dieser Wunsch wird aber sehr selten geäußert.

Beobachtungen in der JMD – Arbeit zeigen:

- Die berufliche Integration ist für Frauen oft sehr schwierig.
- Junge Frauen und Schülerinnen verfolgen sehr konkret ihre schulischen und beruflichen Perspektiven und arbeiten zielstrebig darauf hin.

- Männer finden grundsätzlich leichter Arbeit. Sie nehmen zwar häufig Arbeiten weit unter ihrer eigentlichen Qualifizierung an, sehen sich so aber in ihrer Rolle als „Ernährer“ der Familie.
- Frauen sind häufiger für die Problemstellung von finanziellen Dingen zuständig (Antrag Wohngeld, Kindergeld etc.).
- Frauen übernehmen in der Familie die Koordination der Außenkontakte, wie Schule, Behördengänge, medizinische Versorgung etc. Diesbezüglich wird immer wieder Hilfestellung eingefordert.

Aktivitäten zur geschlechtsspezifischen Durchführung

- Bewerbungstraining bei Bedarf
- Beratungen bei beruflichen Fragestellungen
- Geschlechtsspezifische Workshops in den Integrationskursen
- Elterngespräche bei Fragen zur Erziehung, insbesondere im Hinblick auf Erziehungsmuster und Rollenverständnis
- Geschlechtsspezifische Ansätze im Case Management
- Düren: Angebot eines „girls“ und „boys“ – day in Kooperation verschiedener Einrichtungen
- Der Verein „Goldrute“ – Migrantennetzwerk gegen häusliche Gewalt ist eine Gruppe von Frauen aus verschiedenen Ländern und Kulturen mit dem Ziel, Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, zu helfen (Ev. Gemeinde zu Düren). Hier bestehen immer wieder im Bedarfsfall Kooperationen.
- Kontakte und Kooperation zu Frauenberatungsstellen
- In Kooperation mit der Schwangerschaftsberatungsstelle Rat und Hilfe“ sprechen hier immer wieder junge Migrantinnen in problematischen Lebenssituationen vor.

Formen der Benachteiligung

- Junge Menschen berichten immer wieder, dass sie in der Schule ob ihrer Religionszugehörigkeit, insbesondere bei muslimischer und baptistischer Zugehörigkeit, „gemobbt“ werden. Dies betrifft sowohl Mädchen als auch Jungen.
- Muslimische junge Frauen haben weiterhin große Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt, dies ist nicht nur eine Debatte um sog. „Kopftuchträgerinnen“.
- Berufs- und Schulabschlüsse sind für viele Migrantinnen eine sehr hohe Hürde. Fehlende Zugangsvoraussetzungen, defizitäre Deutschkenntnisse und Doppelbelastungen durch die Familie führen häufig dazu, dass nur geringfügige Beschäftigungen im unteren Lohnsektor machbar sind (m+w).
- In Düren existiert eine Antidiskriminierungsstelle, die über eine hotline ständig erreichbar ist und sich umgehend einsetzt.

5. Partizipation

Teilhabe und Chancengerechtigkeit für Menschen mit Migrationshintergrund sind im gesellschaftlichen Bereich weiterhin eine große Herausforderung. Schulische Förderung, berufliche und persönliche Integration stehen immer wieder in öffentlicher Diskussion, die Arbeit vor Ort zeigt jedoch sehr häufig Grenzen auf. Trotz verschiedener Programme und Angebotsstrukturen ist hier eine stetige Beobachtung und Weiterentwicklung erforderlich.

Durch praktisches Tun und gemeinsames Miteinander entwickeln sich Prozesse, die mehr und mehr Partizipation entwickeln lassen.

Hier zwei Beispiele:

..... Junge Schüler sind eine Zeitlang durch unsere Schülerprojekte begleitet worden. Sie lernen diese Bereiche kennen und entschließen sich, zukünftig selber Unterricht zu erteilen.

.....Durch Familienpatenschaften ist Mut und Selbstbewusstsein gewachsen und es ist möglich geworden, später selbst eine Familienpatenschaft zu übernehmen.

Wir hören immer wieder in Gesprächen, dass sie sich viele Dinge nicht zutrauen und die Vorstellung haben, Aufgabenstellungen nicht gewachsen zu sein. Es werden Deutschdefizite als Grund benannt, ihre zwei bzw. Mehrsprachigkeit wird nicht unbedingt als besondere Qualifizierung betrachtet.

Positive Erfahrungen werden in einem gewissen „geschützten“ Rahmen gemacht, z. B. die ehrenamtliche Tätigkeit in einer Migrantenselbstorganisation, die Mitarbeit in Projekten wie z. B. „Goldrute“ (s. o.), Dolmetscherdienst oder als Gesundheitslotse.

Die im Rahmen einer Projektarbeit entstandene Internetseite des Kreises Düren: Integra – Netz – die Welt zuhause im Kreis Düren (Internetportal für Migrantinnen, Migranten und Migrantenselbstorganisationen) wird heute von einer Migrantengruppe selbständig weiter gepflegt und ausgebaut.

Alle Prozesse haben aber gezeigt, dass zunächst eine gezielte Begleitung und Förderung unter Anleitung die entscheidende Voraussetzung ist. Hier können immer wieder punktuell Bereiche thematisiert und umgesetzt werden. Dies geschieht im Netzwerkverbund und hat somit eine gute „Außenwirkung“.

Zukünftig ist geplant, dass die politischen Mitglieder des Integrationsausschusses von einem interessierten Migranten des Ausschusses in ihrer politischen Arbeit (in Form von Hospitation) begleitet werden.

Im Bereich der beruflichen Partizipation ist festzustellen, dass Bewerbungen von jungen Menschen mit Migrationshintergrund leider häufig immer noch anders bewertet werden. Die Frage der anonymisierten Bewerbung war Diskussionspunkt in Arbeitskreisen und Workshops. Hier gab es auch Rücksprachen mit der Agentur für Arbeit.

Es zeigt sich aber auch, dass in der beruflichen Praxis Umdenkungsprozesse stattfinden bzw. stattfinden müssen. Der Facharbeitermangel zwingt zu einem Umdenken. Das Anerkennungsgesetz ausländischer Bildungsabschlüsse setzt hier auch politische Akzente. Junge Menschen aus den EU – Ländern versuchen berufliche Perspektiven hier aufzubauen. Diese Aspekte lassen „neue“ Wege deutlich werden und bieten eine Chance beruflicher Partizipation.

Grundsätzlich ist die Partizipation der jungen Menschen auch in der Arbeit des JMD noch ausbaufähig. In Gesprächen mit den jungen Menschen und sowie deren Eltern werden immer wiederkehrende Anliegen aufgenommen, hinterfragt, besprochen und umgesetzt. Stetig werden Nachfragen gestellt bzw. der Förderplan aktualisiert und hinterfragt, so dass der aktuelle Hilfsprozess in der Struktur, Organisation und Inhalt den Wünschen und Zielen der Hilfesuchenden entspricht. Junge Menschen werden, je nach Möglichkeiten, eingeladen, sich zu beteiligen und Teile eigenverantwortlich zu gestalten.

6. Schlussfolgerungen und Perspektiven

2015 wird es strukturelle Veränderungen geben. Die Zuständigkeit für den Kreis Heinsberg wird aufgegeben und die personelle Besetzung auf 1,5 Planstellen reduziert. Für den Nordkreis Düren ist eine Intensivierung der Arbeit geplant. Aufgrund der Verteilung der Zuzüge im Flächenkreis Düren wird die Sprechstunde in Jülich auf 1x wöchentlich + nach Vereinbarung ausgebaut. Weiter soll im Nordkreis im Übergang „Schule – Beruf“ intensiv durch Projektarbeit angesetzt werden.

An inhaltlichen Perspektiven sind für den Gesamtkreis zu benennen:

- **Beratung und Case Management** werden weiterhin oberste Priorität haben. Der JMD als Fachdienst versteht sich als Anlaufstelle im Gesamtgefüge der Migrationsdienste und wird auch als solche von Behörden und Einrichtungen angefragt.
- In 2015 wird ein Schwerpunkt die Beratung von Flüchtlingen mit Bleibestatus / Bleibeperspektive sein. In entsprechenden Netzwerken und konzeptionellen Entwicklungsprozessen erfolgt aktive Mitarbeit.
- Erhalt und Entwicklung von ergänzenden und notwendigen **Unterstützungsangeboten**, vor allem im Übergang Schule / Integrationskurs und Berufseinstieg sind weiterhin Schwerpunkt und werden in Netzwerkstrukturen verfolgt.
- Die **Schülerprojekte** werden weiterhin Schwerpunkt der gruppenpädagogischen Maßnahmen sein.
- Die Kooperation mit der Stabstelle „Ehrenamt“ wird die Vermittlung von **Familien- und Sprachpaten** weiterhin verfolgt. Hier wird sich u. a. auch seitens der Flüchtlingsarbeit immer wieder Handlungsbedarf zeigen.
- Die **Anerkennungsberatung** bleibt weiterhin ein Angebot des JMD. Wenn die Fachberatungsstelle im Rahmen der Bildungsberatung bei der VHS Düren eingerichtet wird (Starttermin ist derzeit noch unklar) werden weitere Absprachen folgen. Im Rahmen der beruflichen Integration junger Migranten wird dies für den JMD ein wesentlicher inhaltlicher Schwerpunkt bleiben.

- Aufgrund der strukturellen Veränderungen im „**Übergangssystem Schule – Beruf – NRW**“ (RÜM, NÜM) sind die Entwicklungen weiter zu beobachten. Inwieweit sich Kooperationsmöglichkeiten ergeben, bleibt abzuwarten.
- Teilnahme und Weiterführung von **Netzwerkaktivitäten** werden den aktuellen Gegebenheiten angepasst.

7. Anhang

Internetgestützte Angebote

I-mpuls

Dokumentation und Fallbearbeitung der Klientenkontakte: I-mpuls

JMD - Portal

Das Internetportal der Jugendmigrationsdienste www.jugendmigrationsdienst.de (Visitenkarte und Infopage) wird regelmäßig für Düren und Heinsberg aktualisiert. Die Zusammenarbeit mit dem Servicebüro der Evangelischen Jugendsozialarbeit für Jugendmigrationsdienste als Koordinierungsstelle ist sehr positiv.

www.integra-netz.de „Die Welt zuhause im Kreis Düren“ ist das Internetportal für Migrantinnen, Migranten, Migrantenorganisationen und Interessierte rund um das Thema Integration aus dem Kreis Düren

www.jmd4you.de

Der Jugendmigrationsdienst Düren – Heinsberg hat sich auch im Jahr 2013 an dem trägerübergreifenden Projekt www.jmd4you.de Onlineberatung beteiligt.

Facebook

Der Sozialdienst katholischer Frauen ist auch auf Facebook vertreten.

Sozialdienst Kath. Frauen

www.skf-dueren.de

Folgende Seiten verweisen auf den Jugendmigrationsdienst Düren - Heinsberg:

- www.ghs-erkelenz.de
- www.kreis-dueren.de
- www.aachen.ihk.de/bildung/Berufsstart/Lehrstellenatlas

Veröffentlichungen/Dokumentation/Information

JMD – Flyer Düren – Heinsberg:

weitere Neuauflage

Einleger mit Veranstaltungshinweisen

Visitenkarten

Berichte

- Jahresbericht 2013
- Halbjahresbericht 2014

Broschüren

mit dem Verweis auf den Jugendmigrationsdienst - Düren-Heinsberg

- Ausbildungsatlas
- Jahresprogramm des Kath. Forum für Familien- und Erwachsenenbildung Mönchengladbach-Heinsberg
- Komm auf Tour – Meine Stärken - Meine Zukunft: Kooperationspartner
- Institutionsverzeichnis: Lokales Bündnis : Familie- und kinderfreundliches Düren
- „Deutsch lernen im Kreis Düren“ / Beratung und Information
- Gesundheitswegweiser
- Projektbericht: „Zukunft gemeinsam gestalten“, Komm In – Projekt, Kreis Düren
- Wegweiser für Mädchen in Düren
- Lokales Bündnis: Familien- und kinderfreundliches Jülich - Institutionsverzeichnis